

Lehm: Ein Baustoff mit Zukunft

Das Gute liegt so nah und kann so einfach sein: Lehm war und ist – richtig eingesetzt – ein Baumaterial mit ausgezeichneten Eigenschaften. Das Netzwerk Lehm hat sich der Förderung dieses nachhaltigen Baustoffes in Österreich verschrieben.

Wer Lehm als veraltetes Überbleibsel vergangener Tage hält, liegt falsch. Das Interesse am Lehm als Baumaterial steigt heute stark an. Gelungene Sanierungsbeispiele alter Höfe im Weinviertel zeigen auf, dass man aus Lehm langlebige Bauwerke mit hervorragenden raumklimatischen Eigenschaften schaffen kann. Diese entsprechen nicht nur unseren heutigen Anforderungen ans Wohnen, sondern bieten einen beträchtlichen Mehrwert.

Während traditionelle Lehmbauten die Verbindung zur Kultur und Geschichte eines Ortes aufnehmen, punktet der Lehm auch in Neubauten mit seinen hervorragenden bauphysikalischen Eigenschaften.

Klug kombinieren: Lehm, Stroh und Holz

Lehm hat, wenn er klug in Kombination mit dämmenden Materialien wie Stroh oder anderen natürlichen Dämmstoffen eingesetzt wird, viel zu bieten. Vor allem in Verbindung mit Holzleichtbaukonstruktionen kommt der Speicherwirkung des Lehms eine herausragende Bedeutung zu. Gleichzeitig sorgt der Lehm im Innenraum für eine ausgeglichene Luftfeuchtigkeit im Bereich von 50%. Die Kombination von Holz, Stroh und Lehm kann auch im mehrgeschossigen Wohnbau problemlos eingesetzt werden.

Kreislaufwirtschaft auch beim Bauen

Lehm hat außerdem den großen Vorteil, leicht verfügbar zu sein und in der Herstellung kaum Energie zu benötigen.

Lehm ist eine Ressource, die fast überall auf der Welt im Überfluss vorhanden ist.

In einer Zeit, in der Themen wie Klimawandel und der Co2 Verbrauch an der Tagesordnung stehen, ist es längst an der Zeit umzudenken und Aspekte wie Primärenergie und Recycling, Kreislaufwirtschaft oder das cradle to cradle-Prinzip in den Vordergrund zu rücken.

Den Lehmbau fördern

Die Beachtung, die Lehm als Baustoff in den vergangenen Jahren erfahren hat, ist stark angestiegen. 2017 fand an der TU Wien die 'Erste österreichische Lehmbautagung' statt und das Interesse daran übertraf jede Erwartung. Es schien, als hätten die österreichischen Lehmbauer und Lehmbauerinnen nur darauf gewartet, sich auszutauschen, Kompetenzen und Erfahrungen zu teilen, Erforschtes miteinander zu diskutieren und voneinander zu lernen. Als Folge dieser Konferenz wurde das Netzwerk Lehm gegründet, um die österreichische Lehmbau-Community stärker zu vernetzen. Die Ziele des Netzwerks sind vielfältig und reichen von der Erhaltung historischer Lehmbauten über die Erforschung neuer Lehmbautechniken bis hin zur Bewusstseinsbildung durch Öffentlichkeitsarbeit.

Jahr für Jahr fallen in Niederösterreich zahlreiche historische Lehmgebäude dem Abriss zum Opfer. Dies hängt nicht zuletzt damit zusammen, dass die Hausbesitzer den Wert ihres alten Lehmhauses nicht erkennen und die hinzugezogenen Baumeister nicht über das nötige Fachwissen im Umgang

mit dieser Bausubstanz verfügen. Abriss der wertvollen historischen Struktur und Neubau aus energieintensiven Materialien ist die Folge. Ein weiteres Ziel des Netzwerks ist es daher, Ausbildungsprogramme und Fachkompetenzen zu fördern und Expertise zu vermitteln, um den Lehmhaubestand in Österreich erhalten und ausbauen zu können. Auf der Fachleute-Seite des Netzwerks findet man mittlerweile zahlreiche Ansprechpartner, die sowohl in der Sanierung als auch im Neubau beratend hinzugezogen werden können.

Infos zum Thema Lehm und allen weiteren Infos zum Verein, den Mitgliedern und wie man sich mit dem Thema Lehm auseinandersetzen kann sind unter: www.netzwerkehm.at zu finden

(Text: Florian Aigner, Marina Graser)